

Saale-Zeitung.

Zweihundertziger Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Wg. ...

für Halle vierteljährlich bei postmaliger ...

Kronberg.

In dem stillen Taunushöfchen, in dem die Kaiserin ...

Auf die Etiquette braucht kein Wert gelegt zu werden; es geht auch ohne eine Revue auf dem Tempelhof ...

Länder sich gleich viel mehr nehmen", und damit machte er eine Armeebewegung.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Aus Swinemünde wird telegraphiert: Reichsminister Fürst Bülow, begleitet von dem Bekannten v. Treutter, ist nach Berlin abgereist.

Fürst Bülow beim Kaiser.

In Swinemünde hielt gestern der Reichsminister dem Kaiser den ersten Vortrag nach der Nordlandreise.

Die Finanzreform mit ihren neuen Steuern wird dem Gegenstand von Beratungen ungefähr vom 10. September an bilden.

wird ungefähr eine Woche dort bleiben. Zugleich lehnen die stimmführenden Mitglieder des Bundesrates, soweit wir wissen, von ihren Urlauben zurück und dann werden die Steuervorlagen wohl in den Entwürfen vorliegen.

Reiseverpflichtung Schilling.

Die „Tägliche Rundschau“ hatte bestritten, daß die militärische Behörde an den Bürgermeister Schilling als Referent oder Landwehrpflichtiger in ehrengerichtlicher Angelegenheit ein geheimes Schreiben gerichtet und um eine Erklärung gebeten hat.

„Hufum, 31. Juli. 8.10 N. Grütze Erklärung in Hufum Blatt, daß Publikation meiner Anklage ohne meinen Willen und ohne mein Wissen erfolgt.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Prüfung des Falles Schilling in der Ministerialinstanz hatte folgendes Ergebnis:

Nach Einleitung des formellen Disziplinarverfahrens ist jede Beeinflussung in der Sache des zuständigen Bezirksausführs seitens des Ministeriums des Innern auf Grund des § 157 Abs. 2 des Gesetzes über die Allgem. Bundesverwaltung für unzulässig zu erachten.

Deutschland und die Türkei.

Die „Königliche Zeitung“ kommt in einem Artikel „Deutschland und die Türkei“ auf die vom deutschen Gesandten dem Sultan überbrachten Wünsche zu sprechen.

Gemälten.

Unterhaltungsbatt. Die Hohenhausen. Ein Tübinger Studentenroman von Josef Buchhorn. (Fort.)

Sven Hedin's Entdeckungen in Tibet.

Ein erster Bericht von Sven Hedin über seine neueste große Reise durch Tibet, von der er nun schon so lange keine Kunde mehr in die zivilisierte Welt hat gelangen lassen.

Mitteltale. Aber daß diese Kette sich noch nahezu 1200 englische Meilen westnordwestlich fortsetzt, wird erst jetzt durch Sven Hedin's Reise bekannt. Es ist gewiß, daß sie auch ostwärts sich weiter fortsetzt und so insgesamt eine Länge von ungefähr 2000 Meilen besitzt.

Manum-tju, der aus dem Manum-la aus dem fernsten Westen kommt, als die Quelle des Brahmaputra. Sven Hedin hatte schon immer daran gewweifelt, daß ein so gewaltiger Strom in der niederen Furchen eines länglichen Tales seinen Ursprung haben sollte.

mischung in das Innere der türkischen Frauen immer als der vornehmlichste Weg zur Befreiung beherrschender Schmierigkeiten vorgeschrieben hat. Diese Auffassung ist auch heute noch maßgebend. Kein Staat wird sich mehr freuen als Deutschland, wenn es jetzt der Türkei gelinzt, aus eigener Kraft Ruhe und Ordnung im Lande zu schaffen und die Verwaltung in einen befriedigenden Zustand zu bringen. Das Blatt bespricht dann die gewaltige Umwälzung in der Türkei und sagt: Man vermischt mit Staunen, daß sich alles so verhältnismäßig in Ruhe ohne blutige Ausschreitungen abgepielt hat. Dies beweist, daß im Türkentum ein fester Sinn für Ordnung vorhanden ist, und daß diejenigen Kräfte, welche die Welle der neuen Bewegung emporgetragen hat, sich ihrer Verantwortung bewußt sind. Freilich gibt es unter ihnen auch junge und unerfahrene Elemente, die über das Ziel hinaus schießen. Wenn die Jungtürken den Satz: Die Türkei für die Türken oder wie man jetzt sagt: für die Osmanen aufstellen, so ist dieser Wahlspruch an sich nicht unangemessen; er entspricht vor allem auch dem in Deutschland gehegten Wunsch, daß die Türken ohne fremde Einmischung ihr Angelegenheiten befriedigend regeln mögen.

Diese Einmischung des Auslandes wird aber am besten ferngehalten werden, wenn die Bewegung möglichst alle Ausschreitungen vermeidet und damit jeden Anlaß beseitigt, der zu einer weiteren Einmischung Europas führen könnte. Unter Umständen dürfte der über Libereinführung, welches, daß der gegenwärtige Augenblick zu einer Einmischung in der Türkei, insbesondere zu der Betreibung der Reformaktion in Mazedonien, nicht geeignet ist. Die Türken selbst haben diese Sache in die Hand genommen. Man muß ihnen Zeit lassen, zu zeigen, daß sie aus eigener Kraft das Erreichen können, was den Vätern nicht gelungen ist. Dazu bedarf es nicht nur guten Willens und starker Tatkraft, sondern auch großen Maßhaltens in allen Dingen.

Ein neues Schauspiel zum „Fall Culenburg“.
Der Fall Culenburg wird wohl auch in München ein neues Schauspiel erhalten. Die sozialdemokratische „Münd. Post“ läßt sich nämlich in einem kleinen Artikel, in dem sie die Polizei- und Justizbehörden der bayerischen Hauptstadt wegen eines neuerlichen „moralisierenden Anfalls von Sittlichkeitsjüngern“ verpöbelt, die Behauptung einschleusen: „Der protestantisch-kaiserliche Berliner Abt hat in München sehr fruchtbar die bayerischen Münd. Behörden werden — so meint das „Welt. Tagblatt“ — kaum umhin können, sich nach diesen „Handesentwürfen und noch unbefruchteten Geschehnissen“ des Fürsten bei der Red. der „M. P.“ genauer zu erkundigen. (Als „protestantisch-kaiserlich“ werden sich diese Herren wohl schwerlich aufspielen können.)

Zur Einführung des Giroverkehrs.
Die Einführung des Giroverkehrs im Bereiche der Provinzial- und Kreis-Kommunalverbände empfiehlt eine Verfügung des Ministers des Innern, in welcher es heißt:

Die bezeichneten Verwaltungen sind darauf hinzuwirken, daß die Ansammlung größerer Goldbestände in den kommunalen Kassenstellen im volkswirtschaftlichen Interesse durchaus unerwünscht ist, es vielmehr geboten erscheint, derartige Bestände an die Reichsbank zum Untausch gegen Reichsbanknoten und Reichsbankscheine abzuführen. Um andererseits zu vermeiden, daß den Beständen der Reichsbank zeitweilig ungenutzte Beträge an Gold entzogen werden, wird den Kommunalverwaltungen ferner zu empfehlen sein, daß ihre Kassen sich zu Zahlungen nicht über das tatsächliche Bedürfnis hinaus der Goldmünzen bedienen, sondern möglichst, besonders bei Zahlung der Gehälter und sonstigen Dienstbezüge der Beamten, aus Reichsbanknoten und Reichsbankscheine zur Veranschlagung bringen.

Die Staatsschulden des Deutschen Reiches
belaufen sich nach der amtlichen Finanzstatistik (Beginn des Rechnungsjahres 1907) auf 16 531 Millionen Mark gegen 15 836 im Jahre 1906; 15 205 im Jahre 1905, 14 879 im Jahre 1904 und 13 112 im Jahre 1901. Es hat also im letzten Jahre eine Zunahme um 695 Millionen Mark stattgefunden, während die bisher größte Zunahme des Jahres 1906 nur 631 Millionen Mark betragen hatte. In 6 Jahren hat die Schuldentlastung sich um nahezu 3 1/2 Milliarden Mark erhöht. Die fundierte Reichsschuld erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1 238 Millionen Mark oder 57 v. H.,

ihm, daß er hier an der Quelle des Sittlich steht. Die weiteren Untersuchungen beschäftigen seine Umkleidekabine. Der Tages-Tango mündet in den Manätarab, durch einen sehr sibirischen Aktus führt der heilige See seine Wasser in den benachbarten Atlas-tal-See, von dem in früheren Zeiten der Subel seinen Ausfluß nahm. Die Untersuchung des ausgetrockneten Flußbettes zeigte, daß die Wasserengen unter der Erde ihren Weg gesucht haben. Wo das Flußbett niedriger ist als der Seespiegel, Quellen sie aus der Erde und bilden so nach und nach den Subel, als dessen ersten Ursprung also der Tages-Tango zu gelten hat. Der heilige See selbst wird von Sen Sebin als eine der wunderbaren Naturerscheinungen geschildert, die er je gesehen. Einen Monat lang verbringt er an seinen Ufern.

In der Nacht, wenn die Sonne aufsteht, ruhet der Forscher hinaus auf die liberne Klage; rings herum, gleich phantastischen Geistern, in rotgedeckten Dämmerlicht getaucht, die gewaltigen Berge, die das Wasserbeden stöhnend umrahmen. Dann wieder zieht ein Sturm hin über die flüchtige, gewaltige Wogenmassen türmen sich auf und der Jörn der Natur erreicht eine Größe und eine Macht, wie Sen Sebin sie niemals bei Winterngefahren beobachtet hat. Dunkelgrüne Wellenberge sinken und steigen und darüber hin ziehen blaue zerfetzte Wolken; dahinter aber ragt die steile majestätische Schneemaße des Gurta Mandhata, in stichtesten Sonnenglanz gebadet. Einmal gerät Sen Sebin mit seinem Boot in den Sturm. Umsonst kämpft er mit zwei Begleitern gegen die Macht der Elemente. Hilflos werden sie von dem zornigen Wogen umhergeschleudert, der Widerstand ist nutzlos. Der Sturm jagt sie hin und her, vom Lande ist kaum etwas zu erkennen. Endlich werden sie am Fuß des Gossul-Tempels an den Strand geworfen, wo die langgezogenen flingenden Töne eines Lamapriesters, der zum Abendgebet ruf, sich mit dem Rauschen der Wogen vermengt. Hier finden sie gastliche Aufnahme.

Welch wundervoller See ist dies. Ich habe keine Worte ihn zu beschreiben — bis zu meinem Todestage werde ich ihn nie vergessen, und jetzt lebt er in meiner Seele als Legende, als ein Gedicht und als ein Lied...

während die Schulden der Bundesstaaten um 2090 Millionen Mark gestiegen sind, das sind noch nicht 20 v. H. Preußen hatte im Jahre 1907 7765 Millionen Mark Staatsschulden gegen 7374 im Jahre 1906, 7209 im Jahre 1905, 7035 im Jahre 1904, 7027 im Jahre 1903 und 6603 im Jahre 1901. Im letzten Jahre hat also eine recht erhebliche Zunahme um 291 Millionen Mark und in 6 Jahren eine solche um 1162 Millionen Mark stattgefunden. Von den größeren Bundesstaaten weist Bayern eine verhältnismäßig härtere Steuerbelastung auf. Die Staatsschuld auf alle Preußen. Die meisten Kleinstaaten hingegen zeichnen eine geringe Abnahme der Staatsschuld, auch Elsaß-Lothringen hatte, wie schon im Vorjahre, einen kleinen Rückgang. Im Vergleich zu 1901 hat die Staatsschuld in 5 Staaten abgenommen, in 2 Staaten ist sie unverändert geblieben. Anhalt und Meckl. v. L. haben überhaupt keine fundierten Staatsschulden. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 272,6 (1906: 261,1) fundierte Schulden, darunter 60,1 (55,8) Reichsschulden.

See- und Flotte.

× Berlin, 1. Aug. Nach einer Meldung aus Sonderburg ist das Kriegsschiff „Wartemberg“ heute nacht bei einer Übung in der Nähe des Wemmingenbades auf Grund geraten. Die eigenen Bemühungen, Loszumachen, blieben vergeblich. Das Minierschiff „Schwaben“ und der Kreuzer „Udine“ sind zur Hilfeleistung beordert worden.

— Kaiserliche Marine. Der Dampfer Rhein ist mit den noch Kreuzerzweck abgestellten Besatzungen am 31. Juli in Bremerhaven eingetroffen. S. M. S. Loreley ist am 31. Juli in Odessa eingetroffen. S. M. S. Sperber ist am 31. Juli in Swalopmund eingetroffen und geht am 2. August von dort über die Elefanten-Rucht nach Ponta in See. S. M. S. Panther ist am 1. August von Swalopmund nach St. Helena in See gegangen. S. M. S. Jaguar ist am 31. Juli in Shanghai eingetroffen. S. M. S. Wittelsbach, Jährigen, Medusenbugel und Wotan sind am 1. August von Ponta Delgada auf San Miguel (Azoren) und S. M. S. Hellen, Kornemann und Danzig am 1. August von Teneriffa in See gegangen. S. M. S. Albatros und Ulan sind am 31. Juli von Helgoland nach Cuxhaven gegangen. S. M. S. Kurfirst Friedrich Wilhelm ist am 31. Juli von Wilhelmshafen in See gegangen. Position für S. M. S. Regia bis 2. August früh Kiel, für 3. und 4. August Kaiserliches Hofbootamt Berlin, für 5. bis 7. August Warnemünde, sodann wieder Kiel.

Ausland.

Der erste schüchterne Versuch.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Konstantinopel von heute gemeldet: Gestern abend wurde im Municipalitätsgarten ein Versuch zu einer deutsch-feindlichen Kundgebung gemacht. Durch lärmende Widerspruchsprüfung des Publikums wurde der Redner niedergeschrien, sonst wäre er gelyncht worden.

Die Lage in Persien.

Aus Teheran wird der „Frankf. Ztg.“ von vor-mittags 11 Uhr gemeldet: Die Lage verschärft sich. Ueber 200 Personen sind auf die türkische Botschaft gestürzt. Eine Ministerkrise gilt als bevorstehend.

Kleine Tagesnachrichten.

— Aus Paris meldet eine Depesche: Ministerpräsident Clemenceau empfing gestern vormittag den Botschafter in Berlin, Cambon.

— Aus Saffi wird gemeldet: Der spanische Konsul unternahm vergeblich Schritte bei dem Saah Alfiss, um die Aufhebung der Wiederverhaftung der Stadt zu erwirken. Das Konsularcorps beschloß, die Abfertigung des neuen Kaisers Abdal oder doch die Verschlebung seiner Ernennung zu verlangen und dem Sohne Alfiss zum Ausdruck zu bringen, daß sie ihn als verantwortlich für die Lage ansehen.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 2. August.

Sonntagspaudeerei.

Ferienende — Schulanfang.

Rechnungsrats Richard ist doch gewiß ein guter, wohl-erzogener Junge, aber gestern hat er sich in arger Weise vergangen. Offen bei Tisch, man denke, an der Gaststube im Kurhause hat er laut zu seinem Vater gesagt, den Dr. Kürlein, seinen Ordinarius, müßte heute noch „der D. . . . holen“. Dann ging doch die Schule am Dienstag noch nicht wieder los oder wenigstens nicht gleich so ordentlich. — Nein, die ganzen Lehrer müßten alle auf einmal so eingeschaltete Beine kriegen, daß sie nicht von der Stelle könnten, dann wären noch Ferien, und man könnte noch im Bade bleiben, meinte Klein-Jürgen und sah triumphierend ob der besseren Idee mit ihren herztigen Bauaugen die Eltern an. Mama verwies sie entrüstet, Papa lächelte. „Papa, müßtest du noch hierbleiben?“ Da verzog sich sein Gesicht. — Um Gotteswillen, keinen Augenblick zwiel in diesem Zammernesse liegen, wo sie einem das Geld nur so aus den Taschen ziehen. Hier und da und dies und das, früh und abends, bei Regen und bei Bullenhin, im Stehen, Sitzen oder Liegen, immer und überall kostet es Geld, viel Geld. Noch mehr Geld. So denken alle Väter in Nord und Süd, auf Bergeshöhen, in tiefen Tälern und an der salzigen See; ob mit gutem Grund oder nicht, sie schimpfen alle, zahlen noch die letzte große Rechnung für Logis und Kost mit Wutren und Abjagen und steigen mit einem wutentbrannten Bild auf Hoteldiener, Kutscher, Berge und Wälder in die Eisenbahn. Und jetzt der Zug zur Heimat sich wieder, endlich wieder in Bewegung, dann sperren sie die Taschen zu und verfluchen ihre Ohren gegen alle Bitten um Geld und Geldeswert noch fester als Doppeus einstmals, da das Reisen zwar beschwerlicher doch weniger kostspielig war, gegen die lodenden Sirenen. Aufstand an den Mast gebunden und schwieg auf die süßen Lockungen, die Väter heute werden groß und handgreiflich, wenn ihre Kinder sie um das und jenes auf der Heimfahrt quälen. „Ja, Gott sei dank, am Dienstag müßt ihr wieder in die Schule. Wartet nur, da werden sie Euch schon!“

Das ist der Vater größte Drohung. Und sie wirkt augenblicklich. Nun sitzen die Jungen still und kumpf in der Ecke und harren durch die Fenster in das vorüberfließende Land und den Regen, denn natürlich regnet's, wenn man aus den Ferien heimfährt. Begabt und unbegabt, ob fleißig oder von beneidenswerter, göttlicher Faulheit befreit, sie haben alle Angst vor dem Schulanfang, das heißt vor seinen, herrlichen langen Wochen, die, ach, so reich verfliegen wie ein Rauch der Freude hier im idyllischen Zammern. Je näher die Heimat kommt, das alte Palle und die Saale, um so ängstlicher und verzagter werden die jungen Herzen; es ist ihnen gar keine Freude wie sonst, wenn der Vater aus dem Fenster zeigt: „Dahinten, da, das ist die Pauluskirche, das da der Wallerturm am Rosplatz. Man sieht mir gleich da.“ Ging's nach den Kindern, sie wünschten sich noch schnell ein Eisenbahnjuch, um der schwarzen Schulbank zu entriren, aber unaufhaltsam, schneller und heimtücklich schneller, wie ihnen dünkt, rollt und rast der Zug der Heimatsstadt zu. Jetzt biegt er um die Ecke in den Bahnhof, gleitet lautlos über die Brücken, von unten lärm das Leben der Dörfelstraße herauf. Ein Kaufmann hält. Halle! 5 Minuten Aufenthalt! Ach, wie doch nach diesen 5 Minuten da mitreizen könnte in die Sommerpracht, immer weiter fort von der Schule, hinaus ins italienische Land. Aber schon ruft der Vater gebietend den Buben: „Geh nicht herum und paß auf die Sachen.“ Durch die Sperre geht's. Dem Jungen ist, als stünde statt des geliebten Buben die schreiende Heide Frummsberg mit der Jellebade selber an der engen Föhre und spräche zu ihm wie einst zum jungen Künig zu Worms in der Stadt mit marnendem Tone sein „Münchlein, Münchlein!“ — Auf dem Friedhof erreicht die Herzen der Heimkehrenden der Anblick der bunten Blumen in der Höhe, die weißen Weide, der blanke, breite Weg. „Zuhause ist es doch am Schönsten“, sagt die Frau Mama. „Und am billigsten!“ bekräftigt der Herr Papa und überschlägt im Geiste, wie man sich einrichten müßte die kommenden Wochen. Da ruft er und winkt von der Strohhalm. Der Dintel Franz. Das erste vertraute Gesicht daheim. Der Dintel spricht auch den Buben zu. „Paß gut sein, auch gute Lehrer haben sich erholt und werden nun noch mal so lieb und nett zu Euch sein.“ Zu argwöhnlich, sich damit zu trösten, werden die Herzen Schüler und die kleinen Mädchen übermorgen früh um sieben lautlos in die Klasse treten. Ach, könnten sie noch einmal umkehren, noch einmal 4 Wochen jünger sein! Doch da läutet schon die Glocke. Wenn sie nun den Lehrer, der frisch und froh, seine Klasse wieder zusammenzuführen, von Pulke her sie anlächelt, ins Auge sehen, wenn er ihnen seinen treuen Gruß entbietet, dann wird auch ihnen alle das Herz aufgehen und sie werden sagen: Es ist eine Lust zu leben! — Bis zum nächsten Extempore in Mathe.

Auffrinnen auf die Strohhalm.

Ein Jahrgang war beim Bestehen der Strohhalm verunglückt. Die Bahn lehnte die Leistung von Schwabensack ab, da der Kläger auf den fahrenden Wagen aufgesprungen sei. Der Kläger wiederum behauptete, er habe die Griffe des Wagens schon gefaßt gehabt, als die Bahn sich wieder in Bewegung setzte. Das Reichsgericht beurteilte nach einer im „Recht“ Nr. 14 veröffentlichten Entscheidung die Rechtslage folgendermaßen:

Hatte der Kläger die Griffe des Wagens gefaßt, als dieser noch stand, so konnte er beim Anfahren des Wagens unwillkürlich verenden, die begonnene Bewegung zu vollenden und auf dem Trittbret Halt zu finden, hat die Griffe los zu lassen. In diesem Falle hat der Kläger die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht verliert. Dagegen hat er sich uhd h angehalten, wenn er es unternehmen hat, den Wagen erst nach dessen Anfahren zu besteigen. Freilich besteht aber der Griffe, daß auf einen bereits fahrenden Strohhalmwagen aufgesprungen wird, aber nicht, weil eine Gefahr damit überhaupt nicht verbunden ist. Die Hauptfrage der dabei notkommenen Unfälle lehrt das Gegenteil. Der Grund dieser Griffe ist vielmehr, daß viele sich die Körperliche Gewandtheit vertrauen und zumeist auch besitzen, daß sie die Gefahr überwinden können. Im Glauben daran schätzen sie die Gefahr gering und nehmen sie lieber mit in Kauf, als daß sie auf das Mitkommen verzichten. Wer in solcher Weise sich freiwillig einer Gefahr aussetzt, muß seine Handlungsweise, wenn er Ertrag fordert, vertreten.

Die Universität Halle ist bei den Jubiläumsfestlichkeiten in Jena durch den Rektor Prof. Dr. D. Loos, den Geheimrat Prof. Dr. Conrath und den Prof. Dr. G. u. m. vertreten. Für den verstorbenen Rektor Prof. Dr. W. i. s. o. a. und für den Senat hat unser Rektor Prof. Dr. Schwesinger eine tabula gratulatoria überbracht, auf der der Glückwunsch der Halleischen Universität geschrieben steht.

Walhallatheater. Ein neues Ensemble ist gestern mit der Gräfin Tizetta auf unserer Sommerbühne eingezogen. Die italienische Operndiva Tizetta, der Clou des Programms, entzückt durch Stimme und äußerliche Grazie. Sie trägt mit feinem Gefühl die jugendliche Muttersprache vor und gewinnt die Herzen des Publikums im Sturm. Eine solche Erscheinung ist die jugendliche Sourette Elfe Marion, die mit modernem Glanz gewisse Schwächen unserer Mitmenschen zu geisteln versteht. Auch die etwas ernsthaftere Sourette C. r. e. t. z. e. r. n. o. weiß mit einem gewissen Anflug von Würde — a. B. im Lied vom „Theophil“ — sich menschlicher Torheit „anzunehmen“. Im komischen Spielwette wurden die Gesangsmäster Carlo wohl oder übel auf jegliches für Sumat empfindliche Gemüt, zumal die Szenen aus dem oberbergschen Volksleben, die sie verkörpern, schon an und für sich zum Lachen reizen. Herr Arthur Berg, der Humorsitt, entpuppt sich nicht nur als flottes Kopfwecker, sondern auch als witziger und gemütvoller Pantomime. Den Schluß des Programms bilden die trefflichen biohistorischen Vorstellungen Alfred Duskes. Das Theater war gut besucht, und das Publikum spendete lebhaften Beifall.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Autombilbau, Erlöckbau, Chemische Technik

Entomologische Gesellschaft. Am Montag, den 3. August, abends 8 1/2 Uhr findet eine Sitzung im Kolonialzimmer des Reichshofs statt. Neben mehreren kleineren Vorträgen biologischer Art, welche sich als auch systematischer Natur sind, wird die Vorführung interessanter Tiere der Ferienausbeute stattfinden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Beobachtung der Larven gewidmet, die sich nach dem Absterben des Insekts in der Larvenhülle zu entwickeln beginnen. Die Larven sind willkommen.

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichshochschule. Die ordentliche Vorstandssitzung für den August ist auf Donnerstag, den 13. August, festgesetzt. Zu Ehren unseres Beauftragten für Kurland, Großkapitans Ludwig von Wessinghaus aus Sibirien, welcher Herr zuerst bei dem Besuche der Halle anwesend ist, findet am Sonntag, den 29. August, im Verbandsheim eine interne Feiernacht statt. Zutritt haben nur diejenigen Festmehrkarten, die bis zum 22. August bei Friedrichstr. 12 beim Verbandsleiter ausliegende Liste gegen Erstattung von 20 Pfennig gegen Vorlage eines Besuchsbescheides am Verbandsheim statt.

Der Klub Hallescher Einzelfahrer hält seine fünfte Monatsversammlung ausnahmsweise wegen des Bundesjahres in Bremen bereits am Mittwoch, den 5. August, nach dem Saalefahren im Gesellschaftslocale Karlsruh 14 ab.

Weggeplanungen. Die Kanalgasse und die Klausstraße werden wegen Vornahme von Pfasterarbeiten bzw. Verbreiterung vom Montag ab auf 6 Tage für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Aus dem Leberkreise.

Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion der *Leipziger Zeitung* die Verantwortung für die Veröffentlichung auf Grund des § 21 Abs. 2 des Pressegesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.

Sommerferien für den Zoologischen!

Nun Freund Meyer, zurück aus der Sommerfrische? Wie Wetter, schauen Sie aber wohl aus; wo waren Sie denn eigentlich? — Antwort: Hier und dort, überall und nirgends. — Na wie so denn? — Ich besuchte die heiligen Wälder des Wald, die flinken Gemsen Tirols und auch die grünen Ebenen des Nordens. — Ich: Sie beneidenswerter, also zuerst Weggarten, dann Tirol und schließlich die Nordalpen; Ihre liebe Familie auch dabei? — Natürlich! — Das hat genügt eine Stunde Geduld gekostet. — Keineswegs, sagte Meyer, die ganze Besichtigung kommt mich netto 50 Mk., nämlich — eine Jahresrate zum Zoologischen. Und warum nicht? Bei uns ist niemand krank, eine Kur- und Badereise also bloßer Luxus. Wir hielten deshalb unsere Sommerfrische hübsch im Zoo und haben dort tatsächlich mehr gehabt als anderswo. Der Zoo bietet die schönste Berglandschaft, die schönsten Wälder, entzückende Fernsichten und durch die hundertelei Arten von Tieren auf Schritt und Tritt unerschöpflichen Unterhaltungen und Beobachtungsmöglichkeiten, dazu konturrenziöse Künstlerkonzerte, bald im Zoo selbst, bald von Mittelnd herauf. Was will man also noch mehr? Für Abwechslung und Gesundheitsfürsorge heilwirdende Luft- und Sonnenbäder, die prächtigen Felspartien um die Bergwerke herum und nach Trofna, Amisgarten und Burggraben, und das Kleintier- und Säugetierhaus, die in der Nähe des Zoos mit ihren materiellen Baumgruppen geschmückten fassartigen Wäldern und fühlenden Uferplätzen. Sind mir dann des Abends müde heimgekehrt, dann schlief ich so mollig im gewohnten Bette. Wir haben unsere häusliche Ordnung, keinerlei Mangel an Bequemlichkeit, keine Babelschürungen und keine übertriebene Preise. — Der Kollege ist doch ein Lebenskünstler, gelang ich mir im Stillen. Und dabei fiel mir die allgemeine Meinung ein, die einer hinterlegten Familie kostspielige Luxusreisen nicht gestattet. Auch gedachte ich der lauernden Mienen unserer Hausleiteranten, der Kaufleute, Bäcker, Fleischer und meines braven Stammkneipens, die sich Mann für Mann teilnehmend — in ihrem Sinne — nach meiner Sommerreise erkundigt hatten, und ich beschloß dem Beispiele meines braven Meyer zu folgen. Allerdings hätte ich, der ich wie noch tausend andere gute Hallescher eine Jahresrate zum Zoo wegen Mangel an Zeit im Winterhalbjahr nicht ausnutzen kann, einen stillen Wunsch. Würde wohl die verehrliche Direktion des Zoos für das Sommerhalbjahr billige Familien-Sommerkarten einführen? Eine Ueberfüllung des Saales ist dadurch nicht zu befürchten, weil Saalkonzerte im Sommer nicht üblich sind. Der große Park aber bietet Unterkunft genug. Zu spät ist es dazu für dieses Jahr auch noch nicht, denn die Hälfte der Familien sind ja in ihren Sommerurlaub erst vor sich. Da aber der lauernde Sommer doch schon zur Hälfte verstrichen ist, möchte für den Rest vielleicht eine ermäßigte Sommerkarte zugestimmt werden. Selbstredend bleibt die Entscheidung darüber der bekannten Bewusstseinswürdigkeit der Direktion unseres Zoo überlassen.

Ein Heimatsfreund.

Provincial-Nachrichten.

Wittenberg, 1. Aug. (Berschwunden) ist seit 2 Tagen die 3. Jt. sich in Köpfaufhaltende Witwe Marie Seeling, 66 Jahre alt. Sie hat sich in krankhaftem Zustande von ihren Angehörigen entfernt.

Wittenberg, 1. Aug. (Ein eigenartiger Unfall) ereignete sich hier im Laufe des gestrigen Nachmittags. Ein Fleischerhund, den man mit Salzkräutern besoffen hatte, zerstückelte aus Schmerz die Hand seiner Herrin, welche ihm nach Möglichkeit Linderung verschaffen wollte. Das Tier mußte getötet werden.

Naumburg, 1. Aug. (Auf dem Gurkenmarkt) war die Anzahl heute noch etwas größer als zuletzt, es mögen ungefähr 4500 Schod Gurken am Platze gewesen sein. Diesmal traten recht erhebliche Preisunterchiede hervor; schon gewöhnliche Früchte wurden mit 50 bis 80 Pf. Krüppel mit 20 bis 45 Pf. das Schod bezahlt. Bei Abfuhr vom Freie weg sind in diesen Tagen 40 bis 50 Pf. für das Schod Gurken bei Entnahme größerer Mengen bezahlt worden.

Katze a. S., 1. Aug. (Gurkenpreise.) Die hiesigen Großhändler notieren gestern für: Grüne Gurken 0.35 bis 0.40 Mark per Schod, Karottens, kleine, 3.00 Mk., weiße, 2.25 Mk., grüne Bohnen, breite, 2.00 Mk., Hinzüch, weißen, 4.00 Mk., Zwiebeln 4.00 Mk. per Zentner. Im „Maler“ wurde für das Schod grüne Gurken 0.45 bis 0.50 Mk. gezahlt. Brumhager Gurken wurden das Schod mit 0.45—0.60 Mark verkauft.

Zeitz, 1. Aug. (Aus Liebestum.) Wegen Abweilung durch ein Mädchen verurteilt sich gestern Abend ein Klempnergehilfe mit Anhol zu verurteilen, das er in Gegenwart des Mädchens zu sich nahm. Er wurde ins Krankenhaus geschickt.

Mühlhausen, 1. Aug. (Eine heitere Episode) trug sich anlässlich der letzten Sitzung des Schöffengerichts zu. Mit freundlich lächelndem Gesicht trat der neunmal wegen Nichtbeschaffung eines Unterarmes vorbestrafte Arbeiter August G. in die „Umrahmung“ der Anklage, um wegen der gleichen Missetat zum zehnten Male Rede und Antwort zu stehen. Der Vorsitzende begrüßte ihn mit den wohlwollenden Worten: „Na G. Sie haben ja schon voriges Mal gesagt; Sie wollten es wären fünf Wochen 5 Monate gewesen.“ Anscheinend hocherfreut bestritt der Anzeigte diese Anklage. Seinem Wunsch entsprach das Gericht denn auch insofern, als es diesmal 6 Wochen Haft gegen ihn festsetzte. Vergnügt grinsend begab sich darauf der Verurteilte zur Verbüßung seiner Strafe ins Gefängnis.

Gräfenhain, 1. Aug. (Tod im Mühlengetriebe.) Der im 70. Lebensjahr lebende Landwirt und Mühlenselbstherr Heinrich Schmidt erlitt bei seiner Tagesarbeit in das Getriebe der Mühle. Man fand ihn als Leiche lebend zwischen den Kamrädern.

Stritz, 1. Aug. (Spät entdecktes Verbrechen.) Einen Mordtötung machte gestern Arbeiter beim Bau einer Esse auf dem Grundstück des Gutsherrn Robert Friedrich. Als die Arbeiter die Oefnung in der Mädelkammer aufrißen, fanden sie die ganz verdorrte Leiche eines neugeborenen Kindes, es waren nur noch die Knochen vorhanden. Das Kind ist seinerzeit amorph einem Verbrechen zum Opfer gefallen; augenscheinlich hatte man es mit einem Stiel Werkzeug erdrosselt. Die Schlinge lag noch um den Hals. Wie rätselhaftes befindet sich, soll der Mord vor etwa 20 Jahren stattgefunden haben.

Schönebeck, 1. Aug. (Beim Baden ertrank) gestorben in der Eibe der 38 Jahre alte Ziegelarbeiter Karl Förke aus Deutsch-Krone.

Wanzenau, 1. Aug. (Schwerpatruben.) Obgleich die Nachfrage nach Schwerpatruben, dem Gold Thüringens, etwas matt ist, sind die Schwerpatrubenbesitzer doch eifrig bemüht, immer neue Gruben zu erschließen. Der Besitzer des größten, musterhaften Betriebs in Leutner für auf dem hiesigen Grundstück Rottelber-Waldhorer für in einer Tiefe von etwa 25 Meter eine ergiebige Ader dessen reichen Schwerpatruben erschlossen. In der für Leutnerdorf, Ditttritz Tiefenarbeiten, hat ein Unternehmern geschäftlich und bei etwa 15 Meter Tiefe auch eine Schwerpatruben aufgeschlossen. Sobald die Geschäftslage besser ist, soll an die Ausbeutung der erschlossenen Schwerpatruben herangegangen werden.

Wannigswig, 1. Aug. (Die Wisse-Bismarcksäule in der Konkursmasse?) Der Steuerbeamte Merkel in Wassenbüttel, der kürzlich Hand an sich legte, war ein großer Verehrer des Fürsten Bismarck und so kam es, daß der Grube und Boden, auf dem das Bismarck-Denkmal auf der Wisse steht, Eigentum des Herrn M. ist. Inzwischen wird wohl über das Vermögen des verstorbenen Merkel der Konkurs verhängt sein, und das das Wisse-Denkmal nicht nagelstet zu jenem Grundstück gehört, so darf es kaum einem Zweifel unterliegen, daß nunmehr der Versuch von den Gläubigern des M. gemacht wird, auch den Wert des Denkmals zur Konkursmasse zu zählen.

Hannover, 1. Aug. (Verhaftet.) Der Kassierer Dietrich Hornburg vom hiesigen Spar- und Bauverein wurde gestern nach Verurteilung von 14 000 Mk. verhaftet. Hornburgs Frau erlachte 5000 Mk., während bei Hornburg selbst noch 4000 Mk. vorgefunden wurden.

Leipzig, 1. Aug. (Großer Einbruchsdiebstahl.) Mittels Einbruchs wurden gestohlen in einer Gastwirtschaft in Burgstädt eine Geldtasche, enthaltend circa 1000 Mk. bar, 3 Stück deutsche Reichsanleihe, Nummer 6870 über 2000 Mk. und 476 und 1534 über je 500 Mk., sowie 11 Sparbücher der Sparkasse zur Burgstädt, ausgefüllt für Rottelber-Köthenhof, mit Einlagen von insgesamt 13 000 Mk. Der Täter ist der Wertpapierhändler und Belehner der Sparkastenbühler wird genannt.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Ester. Obgleich die Zahl der Kurgäste gegenüber der vor einem Monat stattgehabten Zählung wieder gestiegen ist, so sind trotzdem noch genügend freistehende Wohnungen vorhanden, nämlich 250 Zimmer mit 374 Betten. — Die Kgl. Baderdirektion ist bemüht, den Gästen immer Abwechslung in den von ihr veranstalteten Vergnügungen zu bieten. So erlauten Marcell Salzer, Raoul von Kocalski u. a. mehr das Publikum in ihren Vorträgen. Das von Direktor Wil. trefflich geleitete Kurtheater ist gut besucht. Heute hat man ein großes Diabolo-Wettspiel veranstaltet und morgen soll das in den letzten Jahren gerabzu berühmte gewordenen Kinderfest abgehalten werden.

Obstbad Bann. Während im Gebirge dieses schönsten Bades ist und von hiesigen Gegenden berichtet wird, herrscht hier seit Mitte Juni das herrliche Wetter. Es kann gar nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die Obstbäder nicht nur Sommerfrischen, sondern Kurorte im besten Sinne des Wortes sind, ganz besonders für solche, die an Affektionen der Atmungsorgane, Nervosität, Blutmangel usw. leiden, aber auch für Abgearbeitete und Erholungsbedürftige. Seit kommt die beste Zeit für solche Kuren, da das Wetter beständig, das Babeln nicht mehr so lebhaft wie im Juli und eine idyllische Ruhe am Strande, in Wald und Feld ist. Wer es ermöglichen kann, siehe im August nach

Bann. Er wird entzückt sein und bekräftigt, zumal auch für des Kindes Bedürfnisse in jeder Weise gesorgt wird. Prospekte werden bei der Baderdirektion gratis und franco.

Finsterbergen (Thür. Wald). Das bekannte Wald- und Trachtenfest, welches hiesig infolge ungünstiger Witterung verschoben werden mußte, findet nunmehr nächst Sonntag nachmittag unserhalb der Finsterbergen im Sennatal statt. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf acht Tage verschoben. Das materielle Vorposten erreicht sich eines sehr regen Verkehrs — ein Beweis, daß die Preise dieses einst weltberühmten Festes doch immer mehr die verdiente Anerkennung finden. Wegen Zulassung von Prospekten wende man sich an den Verkehrsverein Finsterbergen.

Bäder-Frequenz. Karlsruhe 44 866 Kurgäste, Elber 6022 Kurgäste, Finsterbergen (Thür.) 2031 Kurgäste, Marienbad 22 373 Kurgäste.

Letzte Nachrichten.

Dem Kaiser.

Swinemünde, 1. Aug. Die Kaiserin, die heute, unter dem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen ist, und am Nachmittag vom Kaiser persönlich begrüßt wurde, ist heute mit dem Kaiser abends kurz vor 8 Uhr an Bord der Hohenzollern nach Stockholm abgereist. Am Nachmittage unternahm die Kaiserin eine Automobilsfahrt, von der sie um 1/2 Uhr zurückkehrte.

Depechenwechsel zwischen Kaiserin und dem Zaren.

Christiana, 1. Aug. Präsident Fallières sandte nach seiner Reise nach Rußland folgendes Telegramm an den Zaren:

Ich nehme einen unergiebigen Eindruck von unserer Begegnung mit und bitte Eure Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, meine eherbezüglichen Grüsse zu überbringen und bitte Sie neuerdings meiner aufrichtigen Freundschaft versichert zu sein.

Erwidert.

Kaiser Nikolaus antwortete:
Ihr liebenswürdiges Telegramm war mir eine große Freude. Die Kaiserin und ich haben die allerangenehmsten Erinnerungen an Ihren Aufenthalt bei uns bewahrt. Ich habe die Ehre, Herrn Präsident, Sie bei bester Gelegenheit dessen zu versichern und ich wiederhole noch einmal die Versicherung meiner unveränderten Freundschaft.

Die Arbeiterwahlen in Frankreich.

Paris, 1. Aug. Auf der Arbeiterbörsen waren heute 150 Syndikatssekretäre versammelt. Es wurde ein neues Bureau eingewählt und erklärt, es seien alle Maßnahmen getroffen, um sämtliche Korporationen am Montag in einen Generalstreik eintreten zu lassen. Das Generalbündel der Zeitungsarbeiter entschied sich unwiderruflich für Niederlegung der Arbeit vom Sonntag auf den Montag. Die Vereinigung der städtischen Gasarbeiter von Paris beschloß, der Regierung ihre Mißbilligung auszusprechen. Die Familien der Opfer des Ausstandes sollen von ihr unterstützt werden.

Marokkanisches.

Paris, 1. Aug. Wie die „Liberte“ aus Tanger erfährt, haben die Kontingente der Stämme die Mahalla Mahalla verlassen, um nach Marrakesch zu gehen. Die Mahalla selbst habe ihren Marsch unterbrochen, um weitere Befehle abzuwarten.

Kampf der Italiener mit ausländischen Eingeborenen im Somaliland.

Rom, 1. Aug. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Somaliland aus Mogadiscio an den Minister des Innern vom 13. Juli, hatten am 11. Juli in der Landschaft Bimal italienische Truppen unter Major Di Giorgio einen Zusammenstoß mit ausländischen Eingeborenen, bei dem die letzteren erhebliche Verluste erlitten, während die Italiener einen Toten und einen Mann verloren. Major Di Giorgio zog von Merca, wohin er sich abends mit den Truppen begeben hatte, noch einmal aus, verfolgte die Ausländischen, mit denen er in einem Walde zusammenstieß, und brachte ihnen schwere Verluste bei. Auf italienischer Seite wurden dabei zwei Kozaris getötet und sechs verwundet.

Generalkonvent am Hafen.

Philadelphien, 1. Aug. In der vergangenen Nacht brach am Pier Feuer aus, das einen Teil der dort lagernden Waren zerstörte. Der Hamburger Dampfer „Albano“ wurde durch Schleppler abgeschleppt und ist unbeschädigt.

Berlin, 1. Aug. Zum Rektor der Universität für das Studienjahr 1908/09 ist der Geh. Justizrat Professor Wilhelm Kaßl gewählt worden.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte und Sport: W. Wilhelm Georg; für den Feuilleton und Vermischtes: Paul Schamburg; für den Bandteil: Fritz Knaig; für den Anzeigenteil: Friedrich Enders; Druck und Verlag von Otto Senf. — Alle in Halle a. S.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Gr. masch. u. elektr. Lab.
1 deutsche Fachabteilung für den Bau landwirtschaftl. Maschinen
Kyllhäuser-Technikum Frankenhausen a. K.
Abt. Eisenhoch- u. Hoch- u. Tiefbauabteilungen Brückenbau.

Gemüse, Saucen, Würste
Achtung vor Nachahmungen!
Nicht mitkochen, erst beim Anrichten heißigen. **MAGGI** Würste ist sehr ausgiebig, man verwende stets den Würzespargar. — Probierfischchen 10 Pf. — „MAGGI's gute, saftige Küche“

